

Aus der Geschichte des Dorfes Zufikon

Ein Einzelfund weist in die mittlere Bronzezeit. Aus vorchristlicher Zeit stammt die Wehranlage oder Fliehburg in den Buechholderen, südwestlich des Dorfes. An alemannische Bewirtschaftungsverhältnisse erinnern einzelne Flurnamen: Chappelzälg, Breitezälg, s'Zägli.

Die erste schriftliche Erwähnung von Zufikon fällt gemäss den Ermittlungen des Staatsarchives des Kantons Aargau auf das Jahr 1150. Nach 1200 geriet Zufikon unter die Herrschaft der Grafen von Habsburg-Laufenburg. Um 1318 befand sich die Vogtei "ze Zuffiken" im Besitze der Ritter von Schönenwerd, denen die Herren von Sengen folgten. 1450 - 1451 erwarb die Stadt Bremgarten für 1822 Rheinische Gulden Tving und Bann, ferner die Niedere Gerichtsbarkeit sowie den Kirchensatz und den Grossen Zehnten von Korn und Wein. 1415 wurde das Dorf der Landvogtei Baden eingegliedert: die Häuser südlich des Kirchturms kamen an das Kelleramt, dessen Hohe Gerichtsbarkeit Zürich innehatte. Der Grenzstein der Hoheitsgrenze ist noch heute im Domini-Loch an der Reuss, gegenüber dem Frauenkloster Hermetschwil, zu sehen: er trägt die Jahrzahl 1471 sowie die Buchstaben Z (für Zürich) und B (für die Grafschaft Baden).

Die 1529 zum neuen Glauben übergetretene Gemeinde wurde nach dem Zweiten Kappeler Landfrieden (1531) rekatholisiert.- Im Jahre 1611 starben in Zufikon 32 Personen an der Pest. - Die Abhängigkeit der Gemeinde dauerte bis zum Untergang der Alten Eidgenossenschaft im Jahre 1798. Nach der Gründung des Kantons Aargau anno 1803 wurde eine Gemeindeorganisation geschaffen: Es entstanden die Ortsbürgergemeinden. Daneben entwickelten sich nach und nach bis 1866 die Einwohnergemeinden, die immer mehr öffentliche Aufgaben übernahmen. Im Jahre 1940 schliesslich wurde ein neues Gemeindebürgerrecht geschaffen, das die Rechte und Pflichten der Ortsbürger einerseits, der Einwohnerbürger andererseits umschreibt.

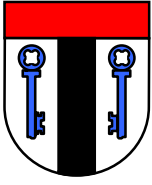
Zeugen aus der Vergangenheit

Kirche

Die dem heiligen Martin geweihte Kirche von Zufikon ist erstmalig 1275 durch einen Leutpriester urkundlich bezeugt. Hinweise, wie die sogenannte Hunfried-Urkunde aus dem Jahre 1044, lassen aber auf noch frühere Daten schliessen. Der vermutlich im Bildersturm anno 1529 verbrannte Altarschmuck wurde 1532 erneuert. Um 1879 wurde eine Turmuhr eingebaut. 1865 - 1868 musste das baufällige Gotteshaus einem Neubau weichen, doch wurde der mittelalterliche Glockenturm in den Neubau integriert. Erhalten blieben aus der alten Kirche der kelchförmige Taufstein aus dem 17. Jahrhundert sowie die bäurisch-derb gemalten barocken Kreuzweg-Stationen, die bei der Kirchenrenovation (1974) restauriert wurden. Mit der Renovation 1996 wurde der alte Zustand wieder hergestellt und die Deckengemälde wurden wieder hervorgehoben.

Emaus

Die ehemalige Einsiedelei St. Antonius zu Emaus, eine im 15. Jahrhundert nahe der Bremgarter Stadtgrenze erbaute Kapelle, wurde im Jahre 1527 im Anschluss an einen Mord niedergeissen. Der Standort für eine neue Kapelle wurde auf die Zufiker Allmend verlegt: Steine, Gebälk und Glöcklein der alten Kapelle wurden beim Neubau verwendet. Da die Glocke einen Sprung aufwies, wurde sie 1567 neu gegossen. Sie trägt in gotischen Minuskeln die Umschrift: "O got begnad ouns armen. Anno domeny MCCCCCLXVII". 1576 wurde die Kapelle vom Konstanzer Bischof geweiht. Die noch erhaltenen Bilderzyklen mit Darstellungen aus dem Leben des heiligen Antonius des Eremiten, des heiligen Antonius von Padua sowie des heiligen Niklaus von Flüe sind einem Emaus-Eremiten zu verdanken, der das Geld dafür bei "guoten Herren und fründt" zusammenbettelte: Die drei Zyklen wurden 1676 - 1677 gemalt, die erläuternden sechszeiligen Beschriftungen werden Pfarrer Andreas Bütelrock von Zufikon zugeschrieben.



Im Jahre 1576 wurde bei der Emaus-Kapelle eine Linde gepflanzt, die 1942 wegen Unfallgefahr gefällt werden musste. Ihre stärksten Äste hatten einen Durchmesser von 1 Meter, ihre Höhe wurde mit 27 Meter angegeben.

Muttergottes-Statue und Kelch von Crivelli

Während vieler Jahre beherbergte die Zufiker Dorfkirche eine schöne, alte Muttergottes-Statue. Der da und dort geäußerten Meinung, die Statue gehöre eigentlich ins Emaus, wurde von den Zufikern mit Nachdruck entgegengetreten. Als Pfarrer Kramer (6.3.1927 - 31.7.1937) die Statue kurzerhand dorthin brachte, wo sie nach seiner Meinung sein sollte, nämlich ins Emaus, brach in Zufikon ein Streit aus. Der Pfarrer wurde beim Bischof verklagt. Der Hochwürdige Herr entschied, die Statue müsse in die Dorfkirche zurück. Sollte dies bis zu einem bestimmten Tag nicht geschehen sein, so werde der Pfarrer von seinem Amte suspendiert.

Inzwischen war ins Emaus eingebrochen worden. Die Diebe entwendeten einen vergoldeten, mit Silberverzierungen geschmückten Messkelch. Kurz vor dem für Pfarrer Kramer so drohenden Termin der Madonnen-Rückgabe brachte der Postbote Pfarrer Kramer eine in Zürich aufgegebene Schuhschachtel ohne Absender, worin der erstaunte Priester den gestohlenen Emaus-Kelch, allerdings stark beschmutzt, fand. Als Pfarrer Kramer sich an die Reinigung des ehrwürdigen Kultgegenstandes machte, fand er die Jahrzahl 1683 eingraviert, die gleiche Jahrzahl, die er schon in der Krone der umstrittenen Madonna entdeckt hatte. Seine Entdeckung veranlasste ihn, nach der Stiftungsurkunde für den Kelch zu suchen, der unbestritten dem Emaus-Hospiz zuerkannt wurde. Tatsächlich fand der Priester die gesuchte Urkunde - und damit hatte er den Beweis in der Hand, dass sowohl der Kelch wie auch die Muttergottes-Statue dem Emaus gestiftet worden waren, und zwar vom damaligen Schlossherrn Crivelli. Nun konnte Pfarrer Kramer seinen Bischof überzeugen, dass die Statue wirklich dem Emaus gehörte. 1934 - 37 liess Pfarrer Kramer die Kapelle renovieren. Für die Muttergottes-Statue wurde eine Krypta erbaut.

Trotte

Die ehemalige Trotte des Klosters Hermetschwil mit einem heraldischen Relief der Äbtissin Mathildis Schnorf und den flankierenden Figuren des heiligen Benedikt und der heiligen Scholastica aus dem Jahre 1720 hat Um- und Anbauten erlebt. Erhalten blieb das Relief, das vor kurzem muster-gültig restauriert wurde (Haus von J. Brunner, Carrosserie/Spenglerei August Brunner).

Schloss

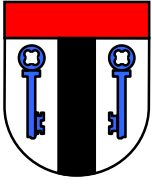
Beim in den Urkunden mehrfach erwähnten Schloss handelt es sich vermutlich um ein nachmittelalterliches Herrenhaus, das möglicherweise mit dem im 19. Jahrhundert umgebauten Gasthof zum Schlossberg identisch ist.

Wegkreuze

Wegkreuz auf Brunnenstock im Unterdorf aus dem Jahre 1690. Ungewöhnlich reich skulptiertes Wegkreuz in der Stigelen aus dem Jahre 1694, mit dem Wappen und Namen des Stifters Johannes Glattfelder. Wegkreuz über Brunnenstock beim Pfarrhof aus dem Jahre 1706. Wegkreuze im Unterdorf und im Oberdorf, beide aus dem Jahre 1789.

Kraftwerk

Das Kraftwerk Zufikon wurde 1893 - 1894 von Escher-Wyss als erstes grosses Drehstrom-Kraftwerk Europas an der Reuss beim Emaus erbaut. Ein heute zugemauerter Stollen führte das Wasser vom Stauwehr vor der Zopfau-Schleife 320 Meter zum Kraftwerk, wo es durch vier und später fünf Jonval-Turbinen seine Kraft auf die Generatoren übertrug. Der elektrische Strom wurde durch eine 5000-Volt-Leitung direkt zu Escher-Wyss nach Zürich übertragen. Nachts und sonntags, sobald die Fabrik Feierabend machte, wurden die Turbinen und Generatoren abgestellt.



Auf der anderen Seite des Kraftwerkes, im Isenlauf, wurden beim Roden der Reussufer-Gebüsche die Fundamente der 1748 erbauten Ölmühle sichtbar. Sie versanken zusammen mit den Überresten des 1974 - 1975 abgerissenen alten Kraftwerkes in den Fluten der Reuss, als der Fluss für das 1975 fertiggestellte neue Kraftwerk aufgestaut wurde.

Quellen:

"Aus der Geschichte der Pfarrkirche von Zufikon" von Dr. P. Hausherr in "Unsere Heimat", Jahresschrift der Historischen Gesellschaft Freiamt, 48. Jahrgang 1976

"Die Einsiedelei Emaus und ihre Riesenlinde" von Sybille Karli

"Aus der Geschichte des Dorfes Zufikon" von a. Lehrer Hans Bürgisser

"Ein Einsiedler erzählt" von P. Alban Stöckli

"Aus der Geschichte der Gemeinde Zufikon" von Dr. Karl Strebel im "Bremgarter Bezirks-Anzeiger" vom 28. Juni 1968

Muttergottes-Statue und Kelch von Crivelli: Nach mündlicher Überlieferung, erzählt von Bruder Zeno, Kapuziner-Hospiz Emaus, Zufikon 1978

"Kunstdenkmäler der Schweiz, Kanton Aargau, Band IV, Bremgarten"

WIR EMPFEHLEN ZUR LEKTÜRE:

"Chronik der Gemeinde Zufikon" von a. Lehrer Hans Bürgisser, 1986

Das vom ehemaligen Dorflehrer geschriebene Buch über die Geschichte unseres Dorfes ist das Werk eines Menschen, der ein ganzes langes und arbeitsreiches Leben einerseits am Pulsschlag der dörflichen Gemeinschaft mitgeföhlt hat, andererseits mit der Hingabe eines von der Materie gefesselten Laienhistorikers mit leidenschaftlichem Fleiss Fakten zusammengetragen und in sinnvolle Zusammenhänge gefügt hat.

Das Buch kann auf der Gemeindekanzlei käuflich erworben werden. Preis Fr. 20.--